

Kollegen behandeln Referendare zunehmend von oben herab

Beitrag von „unter uns“ vom 10. November 2013 13:08

Zitat

dass vor den Schülern ein junger Deutschlehrer (Referendar) steht, der selbst die Deutsche Rechtschreibung und Grammatik nicht ausreichend sicher beherrscht (Hatte da kürzlich so ein Erlebnis)

Wenn man davon ausgeht, dass hier nur Lehrer schreiben, sieht man die Probleme doch schon im Forum selbst. Gerade mit Blick auf Kulturtechniken im Deutschen werden Dinge gerne relativiert oder schlicht für unwichtig erklärt. Bei Problemen wird auch gerne gesagt, sie existierten überhaupt nicht. Hinzu kommen generelle biographische Erfolgslegenden, die meistens auf die Formel hinauslaufen, gerade fachliche Defizite qualifizierten erst zum Lehrerberuf.

Was Verhaltensprobleme angeht, hat das imho viel damit zu tun, dass Referendare jung sind. Wenn ich an das Alter zurückdenke, weiß ich noch, dass ich auch kräftig Böcke geschossen habe. Rückblickend kommt mir vieles, was ich so getrieben habe, ganz unverständlich vor. Problematisch scheint mir allerdings, dass Vorgesetzte gerade bei Referendaren und jungen Kollegen manchmal nicht rechtzeitig freundlich (!) eingreifen. Natürlich ist das bei Verhaltensfragen immer heikel, weil es sofort die ganze Person berührt. Aber ich habe viele Fälle (auch in der Berufseinstiegsphase) miterlebt, wo ein freundlicher Hinweis auf dies oder das zur rechten Zeit viel Frust auf allen Seiten verhindert hätte. Insofern würde ich auch zur Ausgangsfrage sagen: Ein Hinweis einer Bezugsperson (Ausbildungsleiter etc.) kann hilfreich sein, gerade wenn es um identische Eindrücke an verschiedenen Stellen geht.

Ansonsten ist eine gewisse Großzügigkeit des Alters 😊 sicher nicht verkehrt - ich bin selber erschrocken, wie sensibel (dünnhäutig!) ich inzwischen manchmal auf vermeintliches Fehlverhalten reagiere, obwohl ich mich früher auch nicht besser verhalten habe.